

Konzert «les sirènes» verzaubern in der Zwicky-Fabrik

Kein Schiffbruch für Sirenen

In Homers «Odyssee» ist es ihr Ziel, Seeleute durch wunderbaren Gesang auf mörderische Klippen zu locken. Ganz so dramatisch verlief das Konzert von «les sirènes» am Samstagabend nicht.

Fabian Senn

Der Coiffeur bietet mehr als nur einen neuen Haarschnitt. Durch ihn werden die Alltagsorgen gestresster Hausfrauen getilgt und neue Anreize, den Alltag mühelos zu meistern, geschaffen. In ihrem neuen Programm «Bigoudi» besingen die 18 Sängerinnen des Berner Frauenensembles les sirènes, begleitet von dem Pianisten Werner Bucher, den Werdegang einer gestressten Hausfrau zur «Pretty Woman». Mit bekannten Liedern von Mani Matter bis hin zu den

Beatles, mit gelungenen Verkleidungen und viel Humor verdeutlichen sie den Prozess dieser Veränderung.

Ungefährlich verzaubert

Seit 1999 singen «les sirènes» zusammen in A-capella-Formation. Unter der Leitung von Susanne Grossenbacher wurde aus einer Gruppe von wenigen Laiensängerinnen ein Chor, bestehend aus 18 Mitgliedern. Der Name des Ensembles stammt aus der griechischen Mythologie. Die Sirenen waren Vogelgestalten mit Frauenköpfen und lebten auf einer Insel. Dort sangen sie Melodien von solcher Schönheit, dass Seeleute mit ihren Schiffen zu nah an die Insel kamen und an den Felsen zerschellten.

Auch die Berner Sirenen verzauberten das Publikum, wenn auch auf weniger gefährliche Weise: «Ich bin begeistert, wie die Sängerinnen das Publikum mitgerissen haben», sagte Organisatorin Anita Trottmann. «Sie haben einen guten Rhythmus, eine unterhaltsame Choro-graphie und hervorragende Stimmen.»



Beim Coiffeur verwandelt sich die gestresste Hausfrau in «Pretty Woman». (sef)

Das Konzert in Fällanden am Samstagabend war der erste Auftritt des Ensembles im Kanton Zürich und eine Gelegenheit, den Bekanntheitsgrad zu stei-

gern. Dass die Sirenen ihre Chance genutzt und sich zumindest im Glattal einen Namen gemacht haben, daran liess der stürmische Applaus keinen Zweifel.